

## Hebammen-Debatte: Gute und schlechte Nachrichten

Von Anping Richter

**LANDKREIS. Die Debatte um die Hebammen-Situation am Elbe Klinikum wird zur Standort-Debatte. Die Elbe Kliniken bieten Praxisplätze Ausgerechnet jetzt muss an der Hochschule 21 der Studiengang Hebamme Dual eingestellt werden.**

Dazu melden sich nun die Gleichstellungsbeauftragten zu Wort und fordern alle Beteiligten im Elbe Klinikum Stade, im Kreishaus und in der Stadtverwaltung auf, sich an einen Tisch zu setzen und kreative Lösungen zu suchen. „Die Situation ist ernst“, teilen Anne Behrends (Landkreis Stade) und Andrea Jülisch (Samtgemeinde Harsefeld) im Namen der Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis Stade mit. Angesichts der Abwanderung der Hälfte der Hebammen aus dem Elbe Klinikum Stade merken die Gleichstellungsbeauftragten an, dass sie gemeinsam mit dem Frauennetzwerk seit langem auf das Thema der mangelnden Hebammenversorgung aufmerksam gemacht hatten. Mit der neuen Hebammenzentrale, die es seit Januar gibt, und der Akademisierung des Berufs seien zwei langjährige Forderungen umgesetzt worden.

### Konkurrenz um wenige Hebammen

Weil bundesweit Hebammenmangel herrscht und alle Landkreise um die wenigen Hebammen in Konkurrenz stünden, sei eine nachhaltige Lösung wichtig. „Wir wünschen uns, dass die Elbe Kliniken Stade und Buxtehude als Kooperationspartner im Rahmen des Dualen Studiums den Studentinnen der umliegenden Unis und Hochschulen Praxisplätze anbieten“, sagt Andrea Jülisch, Gleichstellungsbeauftragte der Samtgemeinde Harsefeld. Hebammen könnten so schon im Studium den Landkreis als mögliche Wirkungsstätte kennenlernen.

Die Gleichstellungsbeauftragten betonen, dass neben der angemessenen Bezahlung der Hebammen auch die Wertschätzung ihrer Arbeit eine wichtige Rolle spiele und stellen die Frage, ob die Beschäftigung festangestellter Hebammen noch zeitgemäß sei. „Der Landkreis Stade mit seinen 200 000 EinwohnerInnen und mehr als 2200 Geburten jährlich könnte mit seinen zwei Standorten der Elbe Kliniken Stade und Buxtehude ein begehrter Standort für Hebammen sein, wenn die Arbeitsbedingungen stimmen“, sagt Anne Behrends. Das würde den Wirtschaftsstandort auch für junge Familien attraktiv machen.

Dass die Elbe Kliniken, wie sie auf Nachfrage bestätigen, tatsächlich bereits vereinbart haben, als Praxisstätte für studierende Hebammen zum Einsatz zu kommen, war den Gleichstellungsbeauftragten noch nicht bekannt.

### Studiengang an der HS 21 wird eingestellt

Es gibt in diesem Zusammenhang aber auch eine schlechte Nachricht: Ausgerechnet an der Hochschule 21 in Buxtehude muss der Studiengang Hebamme Dual eingestellt werden, wie Vizepräsidentin Prof. Dr. Barbara Zimmermann mit Bedauern bestätigt. Die aktuell studierenden Hebammen können ihr Studium noch zu Ende bringen, aber ein neues Erstsemester wird es im Herbst nicht geben. Dabei hatte die Hochschule 21 mit dem 2015 gestarteten Studiengang Hebamme Dual im Hinblick auf die nun erfolgte Akademisierung des Berufs eigentlich die Nase ganz vorn gehabt. „Die Studentinnen fühlen sich bei uns wohl, es war ein toller Studiengang“, sagt Zimmermann.



*Barbara Zimmermann, Vizepräsidentin der Hochschule 21: „Die Studentinnen fühlten sich bei uns wohl, Hebamme Dual war ein toller Studiengang. Es ist auch schade, dass geschätzte Kolleginnen die Hochschule verlassen.“*

Bisher hatten die Hebammen an der Hochschule 21 nur ihre akademische Ausbildung bekommen, für die praktische war eine Kooperation mit der Asklepios-Fachschule in Hamburg notwendig, weil es vor Ort keine Hebammenschule gibt. Auch die klinischen Praxisanteile in Kliniken absolvieren die in Buxtehude studierenden Hebammen an Hamburger Kliniken. Mit Einführung des Hebammen-Studiums im Januar ist nun aber ein staatlicher Studiengang an der HAW (Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg) angesiedelt worden. Die Asklepios-Hebammenschule, mit der die Hochschule 21 bisher kooperierte, wird geschlossen.

### **Keine Praxisplätze für Buxtehuder Studentinnen**

Die HAW wird für ihre Studentinnen 60 bis 70 Praxisplätze in Kliniken vor Ort benötigen. Auch dort wäre für die Buxtehuder Hebammenstudentinnen – 20 bis 25 pro Semester – kaum noch Platz. „Der Elbe-Heidekreis-Verbund, mit dem wir zusammenarbeiten, könnte das nicht schaffen“, erklärt Zimmermann. Die Asklepios-Hebammenschule Hamburg schaffe es auch nur gerade eben, mit großen Kliniken wie Altona, Barmbek, Klinikum Nord und eben auch mit den Elbe Kliniken. Zimmermann bedauert, dass Kolleginnen, die in dem Studiengang lehrten und in der Region auch im Arbeitskreis Gesundheit mitarbeiteten, nun die Hochschule verlassen werden. Schade sei die Einstellung des Studiengangs auch aufgrund der Perspektive für die Gesundheitsversorgung der Schwangeren in der Region.